



Hübsch und dünn

„Dünn, dünn ist die Leopoldin“, singt der Theaterdirektor Hummel. Man meint, er denke an die durch ihre Zahnstocherfigur bekannte englische Schauspielerin Twiggy. Die freilich heißt nicht Leopoldine, sondern Lesley Hornby und ist 48 Jahre jünger als das Lied, das es ab 1901 zum Schlagerstatus brachte.

Recht dünn ist allerdings auch die Handlung der Operette, aus der Theaterdirektor Hummel (ein Milchbruder des Prinzipals Striese aus der Komödie „Der Raub der Sabinerinnen“ der Brüder Schönthan) und sein Chanson stammen: Carl Michael Ziehrers „Die drei Wünsche“. Letztere spricht Lotti, Gastwirtsnichte und künftige Schauspielerin, aus: Glück möchte sie haben, geliebt möchte sie werden, und reich sein dazu. Was jeder will, geht ihr – es ist ja eine Operette – letztlich in Erfüllung. Das Stück wurde nicht zu Unrecht in die Nischen des Repertoires gekehrt; seine Melodien sind angenehm, aber nicht auf Augenhöhe etwa mit Ziehrers berühmteren „Landstreichern“.

Interessant ist allerdings, dass es vermutlich Alexander von Zemlinsky war, der das Werk für die Bühne arrangierte – eher beruflichem Zwang gehorchend als dem eignen Triebe, war er doch von 1900 bis 1903 Erster Kapellmeister des Carltheaters, wo „Die drei Wünsche“ 1901 uraufgeführt wurden. Das „Musik Theater Schönbrunn“ grub das Stück nun aus und spielte es unter der künstlerischen Aufsicht des aus Zürich bekannten Spieltenors Volker Vogel, der auch als Hummel reüssiert, sowie des Dirigenten Herbert Mogg ein – mit solider Sorgfalt und auf mittlerem sängerischen Niveau. Ein „petit rien“, hübsch, aber wohl ohne bleibende Wirkung.

Gerhard Persché

Musik ★★★
Klang ★★★

Ziehrer, Die drei Wünsche; Volker Vogel,
Cornelia Zink, Donna Ellen u. a.
Chorsolisten und Orchester des Musik
Theater Schönbrunn, Herbert Mogg (2008)
CPO/JPC 2 CD 761203740420 (105')

Fono Forum – Oktober 2009